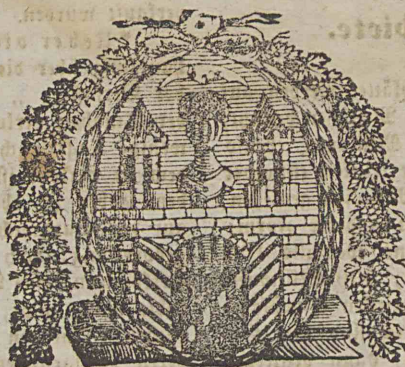




Grünberger

32. Jahrgang.



Wochenblatt.

Nr. 33.

Redaction Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 24. April 1856.

Wissenschaftliches.

Liebig über die Materialisten.

Der Freiherr von Liebig hat die Vorlesungen eröffnet, die ein Kreis von Gelehrten dem Münchener Publikum in der zweiten Hälfte dieses Winters zu halten beschloffen hatte. Er hatte sich zum Thema seiner vier Abende Erläuterungen über „Ernährung und Nahrungsmittel des Menschen“ gesetzt und sprach am ersten über „anorganische Natur und organisches Leben.“

In den naturphilosophischen Betrachtungen, die unser Blatt*) im vorigen Jahre brachte, war darauf hingewiesen, wie die neueste Schule der s. g. materialistischen Naturforscher die Artunterschiede zwischen anorganischer und organischer Natur, so wie die Existenz einer, in den chemischen Elementarstoffen an sich nicht nachzuweisenden „Lebenskraft“ leugnen wolle. Der Verfasser jener Betrachtungen hatte, gerade in Beziehung auf die letztere Frage, Herrn Dr. Louis Buchner mit seinem eignen Citate der Ampèreschen Anschauungen über Molecularsysteme widerlegt, indem er nachwies, wie eben nicht durch die zu Grunde liegenden Atome, sondern erst durch ihre Anordnung, durch das sie durchdringende Princip der Bewegung und Gestaltung das Leben des pflanzlichen oder thierischen Organismus begreiflich sei.

Auf eben dieses Thema ging Professor Liebig in dem genannten Vortrage ein. Bei der Entschiedenheit, mit der er sich hier über die neueren Richtungen und die Grenzen der Naturwissenschaft überhaupt ausgesprochen, bei der Bedeutung, die seine Stimme für die öffentliche Meinung mit Recht befigt, können wir nicht umhin, Stellen jenes Vortrages nach einem Bericht der Augsb. Allg. Ztg. auszugsweise hier mitzutheilen. Es heist dort unter Anderem:

„Wenn der Chemiker von seinem Standpunkt aus ein Haus der chemischen Analyse unterwerfen würde, so würde er sagen, daß es aus Silicium, Sauerstoff, Aluminium, Calcium, etwas Eisen, Blei und Kupfer, aus Kohlenstoff und den Elementen des Wassers bestände. Sie würden damit nicht den allergeringsten Begriff von der Einrichtung eines Hauses erlangen. Das Cal-

cium, der Kohlen- und Sauerstoff, woraus der Mörtel, das Silicium, Aluminium, der Sauerstoff, woraus die Ziegelsteine, der Kohlen-, Wasser- und Sauerstoff, woraus das Holz besteht, wirken nicht als Elemente, sondern als Mörtel und Stein, woraus die Wände, als Glas, woraus die Fenster, als Holz, woraus Tisch und Bänke bestehen; nur wenn die Elemente in der Form von Holz, Stein, Glas u. s. w. zusammengefügt sind, entsteht aus diesen das Haus. Und wenn Ihnen Jemand beweisen wollte, daß die Residenz unseres Königs mit ihrer ganzen innern Einrichtung, mit Statuen und Gemälden, von selbst entstanden wäre durch ein Spiel der Naturkräfte, welche zufällig sich begegnet und die Elemente zum Haus geordnet hätten, weil ja der Mörtel aus einer chemischen Verbindung von Kohlenäure und Kalk bestehe, die ein jeder Anfänger in der Chemie darstellen könne, weil die Steine, das Glas, aus Silicium, Aluminium, Calcium, Kalium, und Sauerstoff bestehen, welche durch die chemische Affinität zusammengehalten werden und durch die Cohäsionskraft Festigkeit erlangen, weil also chemische und physikalische Kräfte an dem Haus einen bestimmten Antheil haben, — Sie würden ihm mit einem Lächeln des Mitleids antworten, denn Sie wissen wie ein Haus entsteht. Die äußere Gestalt die innere Einrichtung, die Vertheilung der Räume, alles das geht von einem Baumeister aus; das wirkliche Haus gestaltet er nach einem ideellen Haus, das außerhalb seines Geistes nicht existirt, und die im Geist erzeugte und vollendete Idee verwirklicht er in dem Bau selbst durch Kräfte, welche in dem Organismus des Menschen erzeugt werden und welche die chemischen und physikalischen Kräfte, von denen das Baumaterial seine Eigenschaften empfangen hat, zu Dienern der Idee machen. — Immer und überall setzt die Entstehung eines Hauses die Idee des Hauses und eine Ursache voraus, welche andere Kräfte in gewissen Richtungen nach einer gewissen Ordnung in Bewegung bringt und deren Aeußerungen entsprechend dem zu erreichenden Zweck leitet. — —“

(Schluß folgt.)

*) Der Aufsatz ist aus den empfehlenswerthen „Familienblättern“ (zu beziehen durch W. Levysohn in Grünberg) entnommen.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* **Narkotische Genüsse.** Die Kaffeeblätter werden auf der Erde als Aufgussgetränk von 2 Millionen Menschen benutzt; den Paraguay- oder Mate-Thee trinken 10 Millionen, ebenso viel Consumenten hat der Coca; die Cichorie trinken entweder rein oder mit Kaffee gemischt 30 Millionen; 50 Millionen genießen den Cacao entweder als Chocolate oder in anderer Form; Kaffee wird von 200 Millionen getrunken und ebenfalls 100 Millionen kauen Betel oder seine Surrogate; 400 Millionen Menschen rauchen Opium, 500 Millionen trinken chinesischen Thee. Alle bekannten Völker der Erde endlich sind dem Gebrauche des Tabacks ergeben, meist rauchend, dann denselben schnupfend und kauend. Sämmtliche genannte Substanzen gehören nun zu den narkotischen Genussmitteln und haben erfahrungsmäßig keine direkte Ernährungsfähigkeit. Die abnormen Krankheitserscheinungen werden von Kundigen damit in Zusammenhang gebracht; Freiherr von Vibra hat sie gegenwärtig einer genaueren Analyse unterworfen.

* Die *Opuntia coccinellifera*, diejenige Cactusart, worauf das Cochenilleinsekt lebt, wird seit einer Reihe von Jahren an den Küsten von Granada, namentlich in der Umgebung von Malaga, mit steigendem Erfolge angebaut, so daß in den letzten

Jahren bereits über 800,000 Pfund Cochenille nach England verkauft wurden.

* **Ueber die Stellung der Frauen.** In einer Abhandlung über die Stellung der Frauen in der Gesellschaft sagt der Verfasser: „Sehr tief steht das Weib, wenn es schon in der Kindheit verlobt wird. In Australien geschieht dies schon wenige Tage nach der Geburt der Mädchen; stirbt aber der, dem sie verlobt ist, „der Ehegatte“, so fällt sie, „die Braut“, dem Erben zu, ehe sie noch die Altersreife erlangt hat. Auch auf den Sandwichinseln sind die Kinderverlobnisse an der Tagesordnung; doch genießt hier die vornehme Frau, Dank ihrem Herkommen, eine Bevorzugung. Gefällt ihr nämlich der anverlobte Gatte nicht, so darf sie einen zweiten oder mehrere heirathen. Auf den Tonga-Inseln ist, im Vergleich zu allen anderen Inselgruppen der Südsee, die Stellung der Frauen die vortheilhafteste, indeß wird auch dort ein Drittel sämmtlicher Mädchen schon in der Kindheit verschenkt. Bei den Mongolen ist die elterliche Gewalt am weitesten ausgedehnt, denn sie verheirathen sogar ihre verstorbenen Kinder. Man setzt nämlich in Bezug auf das verstorbene Kind einen Heirathscontract auf, liefert die üblichen Hochzeitsgeschenke ab und übergiebt dann Alles feierlich den Flammen. In Folge dieses Vorganges sind, dem Volksglauben nach, die Seelen der Verbliebenen Mann und Weib geworden; und die überlebenden Familien gelten eben dadurch als verschwägert.

Inserate.

Jüdische Gemeinde.

Sonabend den 26. d. Mts., Vormittag 9½ Uhr, Predigt und Sonntag den 27 d., Predigt und Todtenfeier.

Der Vorstand.

Christkatholischer Gottesdienst.

Sonntag den 27 April, Vormittag 9 Uhr, Gottesdienst.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die bei der schlesischen Städte-Feuer-Societät versicherten Hausbesitzer, welche eine Ermäßigung ihrer Versicherungssumme oder ihr Ausscheiden aus der Societät zum 1. Juli beabsichtigen, oder bei denen in Folge baulicher Veränderungen eine Abänderung der Versicherungen nothwendig wird, haben ihre Anträge unter Beischluß der betreffenden Gebäude-Beschreibungen, bis zum 15. Mai c., bei Vermeidung der Zurückweisung, schriftlich einzureichen. Diejenigen, deren Gebäude hypothekarisch verschuldet, können, insofern diese Schulden in das Ortslagerbuch eingetragen sind, nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung ihrer Gläubiger aus

der Feuer-Societät ausscheiden, oder eine Herabsetzung ihrer bisherigen Versicherungssumme beanspruchen. Da diese schriftliche Genehmigung von dem Magistrat beglaubigt werden muß, so ist es am zweckmäßigsten, dieselbe bei Herrn Rathsherrn Weiß zu Protokoll zu erklären.

Bekanntmachung.

Nach §. 148 der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 muß jeder Lehrling vor der Aufnahme in das Lehrverhältniß darthun, daß er Lesen, Schreiben und Rechnen kann, in gleichen durch eine Bescheinigung seines Religionslehrers nachweisen, daß er in der Glaubens- und Sittenlehre genügende Kenntnisse besitzt. Es darf nur aus erheblichen Gründen einem Mangel an diesen Kenntnissen nachgesehen werden und ist der Lehrherr alsdann verpflichtet, für die Nachhülfe nach den Anordnungen der Ortschulbehörde zu sorgen. Auf Grund dieser Gefegvorschrift weist der Magistrat hierdurch die sämmtlichen Handwerksmeister der hiesigen Stadt an, jedesmal 8 Tage vor der Annahme eines Lehrlings Befehls Abhaltung der erforderlichen Aufnahme-Prüfung über seinen Namen und Wohnort eine schriftliche Anzeige zu machen, die Innungsvorstände aber

fordert der Magistrat auf, sich fortan jeder Annahme eines Lehrlings zu enthalten, der sich nicht durch ein vom Magistrat ausgefertigtes Attest über seine Aufnahmeprüfung nachweist. Die Innungsbeisitzer werden für die Befolgung dieser Aufforderung zu sorgen wissen. Der Magistrat aber macht zur Begegnung jedes Einwandes bemerkt, daß die Königliche Regierung sich mit dieser Maßnahme einverstanden erklärt hat.

Um bei der vorgerückten Jahreszeit mit meinem Lager von **Napofuchen** zu räumen, verkaufe ich von heute ab beste frische Waare hier, sowie in Esch-herzig bei dem Herrn H. Kolsborn, zum Preise von 2 Thlr. pro Centner. Crossen, den 15. April 1856.

L. Kerstan.

Verzeichnisse von einer reichhaltigen und ganz ausgezeichneten Sammlung von

Pracht-Georginen

des **M. Sauer mann**, Redacteur des Wochenblattes in Freistadt sind bei **W. Levysohn** in Grünberg in den drei Bergen gratis zu bekommen, wo auch Bestellungen auf solche angenommen werden.

Konkurseröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Grünberg
erste Abtheilung.

den 15. April 1856. Vormittags 10 Uhr.

Ueber das Vermögen der vermittelten Kaufmann Jasse Amalie geb. Hirsch zu Grünberg ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 1. April 1856 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justizrath Rödenbeck bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem
auf den 28. April d. J. Vormittags 9 Uhr

in unserm Inquisitoriat-Gebäude vor dem Kommissar Herrn Gerichts-Assessor Kassner anberaumten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabsorgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 1. Juni 1856 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Versammlung des Gewerbe- und Garten-Bereins.

In der am 18ten d. M. stattgefundenen Versammlung des Gewerbe- und Garten-Bereins sprach Herr Oberlehrer Dr. Staupe über die Abhängigkeit der Erde von Sonne und Mond. Der Vortragende wies nach, wie der Erdball im Gegensatz zur freien und in gewissem Sinne selbstständigen Entwicklung, auch ein abhängiges Leben führe, das fortwährend durch die Wechselbeziehung zur Sonne und zum Monde bestimmt sei. Es wurden namentlich drei Naturkräfte als diejenigen bezeichnet, durch welche Sonne und Mond stetig auf die Erde einwirken: die Kraft der Massenanziehung (Gravitation), die Wärme und das Licht. Erstere erweise sich zuerst in der Bewegung der Erde um

die Sonne, so wie in der des Mondes um die Erde. Dies sei dieselbe Kraft, die hier, den aufgeworfenen Stein zur Erde zurückziehend, das Fallen veranlasse, dort die Planeten an die Sonne kette, und die Kometen von ihren endlosen Bahnen im Welt-räume zurückrufe. Ja, die Bewegungen der Doppelsterne und mehrfachen Sterne seien ebenso, wie die Drehung des ganzen Fixsternhimmels um einen festen Punkt im Himmelsraume nur Erscheinungen der einen, überall nach demselben Gesetze wirkenden Kraft der Gravitation, welche Newton kennen gelehrt habe — Außer der Bewegung des ganzen Erdballs, bewirke die Anziehungskraft aber noch eine zweite Bewegung, die der leichtbeweglichen Materien auf der Erdoberfläche, beim Wasser Ebbe und Fluth genannt, als periodische Schwankung beim Aufdrücke zu erkennen. Hierbei wirke der Mond vorzugsweise ein, weil er, obwohl viel kleiner als der Sonnenkörper, doch der Erde 400mal näher sei. Die Wärme der Sonne offenbare sich ebenfalls in Veränderungen und Bewegungen der flüssigen Stoffe der Erdoberfläche. Doch befunde sich dieselbe ganz wesentlich als ausdehnende, abstoßende Kraft. Die Wassermassen der Erde werden in Folge der Erwärmung auf zweifache Weise in Bewegung gesetzt. Das Verwandeln des Wassers in Dampf, das Ansammeln desselben in der Atmosphäre, das endliche Verdichten des Dampfes und Zurückkehren in Form von Regen u. s. w. zur Erde, veranlasse die eine, in ewigem Kreislauf sich wiederholende Bewegung durch Luft, Erde und Wasser. Die zweite Bewegung sei eine Strömung der warmen Wassermassen vom Äquator nach den Polen, der kalten in umgekehrter Richtung. Uebereinstimmend mit dieser Be-

wegung des Wassers werde auch die Atmosphäre bewegt. Es erzeugten sich auch hier warme und kalte (Äquatorial- und Polar-) Ströme. Hierdurch entstehe auf der Nordseite des Äquators ein beständiger Nordostwind, der endlich am Äquator selbst in einen beständigen Ostwind, Passat genannt, übergeht. Hiermit schloß Herr Dr. Staupe und versprach die Fortsetzung des Vortrages für eine der nächsten Versammlungen, worauf Herr Kantor Gebhardt durch eine Violin-Pièce über Motive aus Preciosa auf kurze Zeit angenehm unterhielt. (Fortsetzung folgt.)



Eine gute, starke frischemilchende Kuh, sowie ein ganz neuer, starker einspänniger Arbeits-Wagen mit eisernen Achsen stehen zum Verkauf beim Gastwirth **Rechner** in Deutsch-Ressel.

Weissen grünköpfigen Riesen-Futter-Möhren-Saamen empfiehlt

Ernst Th. Franke.

Mauer- u. Dünger-Gyps, so wie besten **Portland-Cement** empfiehlt

B. Mäntler's Wittwe.

Die erste Sendung natürlicher Mineral-Wasser diesjähriger Füllung; als: Maria-Kreuz-, Egersalz-, Friedrichshaller-Brunnen, Bitter-Brunnen empfing u. empfiehlt zur gütigen Abnahme
Kroll.

Filtrir-Papier

in vorzüglicher Güte empfiehlt

W. Leysohn.

Schlesische Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich der Handlung **S. Friedländer** in Glogau ein Depot von gewalzten Normal-Zinkblechen aus dem Walzwerk meiner Gesellschaft, Marthahütte in Kattowitz, am heutigen Tage übertragen habe. Breslau, 24. Januar 1856.

Der General-Direktor J. Marche.

Unter ergebener Bezugnahme auf obige Anzeige erlaube ich mir, das mir von der Schlesischen Actien-Gesellschaft übertragene Depot von **Marthahütte-Zinkblechen** den Herren Architekten, Bauunternehmern und Klempnern hierdurch angelegentlich zu empfehlen, indem ich zugleich bemerke, daß das zwischen der genannten Gesellschaft und mir abgeschlossene Uebereinkommen mich in den Stand setzt, jeden Auftrag prompt und zu Fabrikpreisen, mit Hinzurechnung von Fracht und Spesen auszuführen.

Glogau, 8. April 1856.

S. Friedländer.

Die Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

gewährt gegen feste, jede Nachzahlung ausschließende Prämien volle Entschädigung binnen Monatsfrist nach deren Feststellung für alle Feld- und Gartenfrüchte, sowie Glascheiben.

Für fünfjährige Versicherungen findet eine besondere Prämien-Vergütung statt.

Zur Garantie des Versicherten steht, außer der Prämien-Einnahme, **das auf 3 Millionen Rthlr. normirte Grund-Capital**, wovon gegenwärtig **2 1/2 Millionen Thaler** begeben sind, so wie der sich bereits auf **82,000 Thaler** belaufende **Reservefonds**.

Nähere Auskunft unter Gratisbehandlung einfacher Antrags-Formulare (Saak-Register) ertheilt der Agent **Grünberg** im April 1856.

C. G. Opitz,

Enggasse, im Vorbecker Weimann'schen Hause.

Seifen-Niederlage

aus der Schönefeld'schen Fabrik!

Für Haushaltungen empfehle ich bei Entnahme von 5 $\mathcal{L}$. (weniger kann nicht abgeben)

	beste Kernseife A. à $\mathcal{L}$. 5 1/4 Sgr.	} in Pfundsteegen.
	dto. B. à $\mathcal{L}$. 4 3/4 Sgr.	
	dto. gelbe Harzseife à $\mathcal{L}$. 3 3/4 Sgr.	
	Cocosseife à $\mathcal{L}$. 3 1/2 Sgr.	

Aufträge von den Herren Fabrikanten auf ein oder mehrere Centner werden sofort zum Fabrikpreise ausgeführt.

Hinsichtlich der Qualität enthalte ich mich jeder Anpreisung, offerire dafür zur Probe einzelne Steege.

Eduard Seidel.

Rug- und Brenn-Holz-Verkauf.

Folgende Hölzer sollen öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden:

I. Im Revier Plathow:

28 Stück birk. Rugenden von 12 bis 17 Zoll Durchmesser,

15 Stück kief. Spaltstangen,

3/4 Schock kief. einstiellige Stangen;

II. Im Revier Seifersholz,

(Fürstlich. Antheil:)

328 Stämme kief. Bauholz,

3 1/4 Schock kief. einstiellige Stangen,

99 " " Bohnstangen;

III. Im Revier Seedorf:

32 Stämme kiefern Bauholz,

5 Stück kief. Spaltstangen;

IV. Im Revier Schertendorf:

8 Stämme kief. Bauholz v. Nr. 1 b. 8,

18 Schock kief. Faschinen zu Sprügel-

Bäumen;

V. Im Revier Woitschberg:

98 Stück pappelne Rugenden,

15 Stück rüsterne Schirrstangen,

27 Rst. pappeln Scheitholz;

Hierzu wird ein Bietungstermin auf den

30. April d. J.,
Vormittags 9 Uhr

in **Notenburg** auf dem Rathskeller angesetzt, wozu Käufer eingeladen werden.

Die Bedingungen werden im Termine vorgelegt und sind die betreffenden Revier-Schutzbeamten zur Vorzeigung der Hölzer angewiesen.

Neu-Nettkau, den 16. April 1856.

Fürstlich von Hohenzollern-Hechingen'sches Forstamt.

Donnerstag den 24. April
Grosses

Instrumental-Concert

der acht Joachimsthaler Bergbauhelfer aus Böhmen, unter Direction des Herrn Wenzel Lenhardt.

Entree 2 1/2 Sgr.

Nach dem Concert auf Verlangen

Ball.

Anfang des Concerts 7 1/2 Uhr Abends.

H. Künzel.

Kirchliche Nachrichten.

Gestorbene.

Den 15. April. Des Königl. Post-Secretair Geodor Datar Theophil Ditzig Tochter, ohne Taufe gestorben, 6 J. (Schlagfluß). Des Buchfabrikant Friedr. Aug. Sommer Sohn, Friedr. Wth. 8 M. 20 J. (Krämpfe). Des Tischlermeister Joh. Christ. Holz Ehefr. Anna Dorothea geb. Apelt, 62 J. 4 M. 8 J. (Schlagfluß). - Den 16. Buchmachermeister Jeremias Siegidm. Hennig, 72 J. 4 M. 24 J. (Herz-erweiterung). - Den 17. Des Rutscher Joh. Christ. Tiese Tochter, Jgfr. Joh. Henriette 18 J. 9 M. 27 J. (Nervenfieber). Gärtnerausg. Christ. Lehmann zu Savade 44 J. 3 M. 21 J. (Brustkrankheit). Den 19. Des Ginn. Carl Aug. Wiegand Sohn, Carl Friedr. Wth. 5 M. 4 J. (Schwämme). - Den 20. Joh. müller Joh. Jerem. Schulz, 65 J. 4 M. 17 J. (Schlagfluß).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am Sonntage Rogate).

Vormittagspr. Herr Kreis-Vicar Dishausen. Nachmittagspredigt Herr Pastor Harth.

Marktpreise.

	Nach Preuss. Maass und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, d. 14. Apr.				Schwiebus, d. 5 April.				Görliß, d. 10 April.			
		Höchst. Pr.	Niedr. Preis	thl.	fg.	Höchst. Pr.	Niedr. Preis	thl.	fg.	Höchst. Pr.	Niedr. Preis	thl.	fg.
Weizen		4 17	3 15	4	22	6	4 15	4	12	6	3 15	4	12
Roggen		3 10	3 7	6	3	—	2 21	—	3 3	9	2 25	—	—
Gerste große . .		2 16	2 14	—	—	—	—	—	2 19	9	2 12	6	—
Gerste kleine . .		—	—	—	—	2 13	2 9	—	—	—	—	—	—
Hafer		1 20	1 18	—	1 24	—	1 20	—	1 11	3	1 7	6	—
Erbsen		4 —	3 26	—	3 15	—	3 14	—	3 15	—	3 10	—	—
Hirse		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln		1 8	—	28	—	29	—	28	—	28	—	24	—
Heu d. Gtr. . .		— 16	— 14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stroh d. Sch. .		6 —	5 —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Druck und Verlag von B. Levysohn in Grünberg.